

# Die Bundeswehr im Wandel

## Verantwortung für unsere Streitkräfte, die Standorte und die Arbeitsplätze in Sachsen-Anhalt

*von Rüdiger Erben*

### Vorbemerkungen

Mit der anstehenden Strukturreform wird die Bundeswehr einen Einschnitt erleben, der zwangsläufig erhebliche Auswirkungen auf die Stationierungsdichte in Deutschland haben wird. Unabhängig von den ausstehenden Entscheidungen über den Gesamumfang wird schon heute deutlich, dass ein Erhalt aller bundesweiten Standorte nicht möglich sein wird. Bundeswehrsoldatinnen und -soldaten aus Sachsen-Anhalt stehen kontinuierlich in den verschiedensten Einsätzen, die durch den Bundestag mandatiert wurden. Diese Soldatinnen können ihren Auftrag nur dann erfolgreich erfüllen, wenn sie um den Rückhalt in Staat und Gesellschaft und damit auch ihres Bundeslandes wissen. Ein Eckpfeiler der demokratischen Tradition war dabei immer, dass Staat und Soldaten einander in einem wechselseitigen Vertrauensverhältnis verbunden sind. Wir stehen zu unserer Bundeswehr in Sachsen-Anhalt, zu den Standorten und den Soldatinnen, Soldaten und zivilen Arbeitnehmern, die in Sachsen - Anhalt ihren Dienst versehen.

Dieses Papier soll allerdings nicht nur ein Dokument der Loyalität sein, sondern gleichzeitig aufzeigen, warum Bundeswehreinrichtungen in Sachsen-Anhalt zukunftsorientiert aufgestellt sind und ihr Platz in den Streitkräften der neuen Struktur erhalten bleiben muß. Wir werden dies mit folgenden Prüffragen darlegen:

- Die Einsatzfähigkeit der Streitkräfte für die wahrscheinlichsten Einsatzoptionen zu erhalten und zu verbessern, ist eine der zentralen Herausforderungen, an denen wir die zukünftige Bundeswehr messen müssen. Über welche Fähigkeiten verfügen die Truppenteile Sachsen-Anhalts, um sich dieser Herausforderung stellen zu können?
- Die Bundeswehr muss sich im Wettbewerb um ihren Nachwuchs in einem zunehmend schärferen Wettkampf erfolgreich behaupten können. Die Attraktivität des Dienstes ist dabei ganz ohne Frage bestimmend, um künftig Personal zu gewinnen und zu binden. Welche Möglichkeiten bietet Sachsen-Anhalt, um auch zukünftig das notwendige Bewerberaufkommen sicherstellen zu können?
- Bundeswehrstandorte sollten angesichts knapper Haushaltslage Forderungen eines wirtschaftlichen und effizienten Ressourceneinsatzes Rechnung tragen. Hier sind neben Fragen der Standortgröße Fragen des zukünftigen infrastrukturellen Investitionsbedarfes, der Nutzung umweltfreundlicher und zukunftsorientierter Energieträger sowie der Anbindung an leistungsfähige Verkehrsinfrastruktur zu berücksichtigen. Wie sind die Standorte Sachsen-Anhalts unter diesen Gesichtspunkten für die Zukunft aufgestellt?

### Bundeswehr in Sachsen-Anhalt

Die Bundeswehr ist in Sachsen-Anhalt mit elf Standorten und 6.100 Soldaten aufgestellt. Dies bedeutet eine Dichte von 2,4 Soldaten pro 1.000 Einwohner. Zum Vergleich seien hier Bayern mit 4,0 Soldaten und Schleswig Holstein mit 9,1 Soldaten pro 1.000 Einwohnern aufgeführt. Der bundesweite Durchschnitt der Stationierungsdichte beträgt zurzeit 3,5 Soldaten pro 1.000 Einwohner. Sachsen-Anhalt rangiert damit bereits heute im Schlussdrittel der Stationierungsdichte. Die Soldaten verteilen sich auf insgesamt elf Standorte, davon vier größere in einer Größenordnung mit mehr als 1.000 Soldaten (Letzlingen, Burg, Havelberg und Weißenfels). Das Gefechtsübungszentrum des Heeres in Letzlingen ist als Hochwertprojekt der Transformation und modernstes Zentrum dieser Art sowohl einzigartig

in Deutschland als auch Europa und damit sicherlich ein fester Bestandteil der zukünftigen Bundeswehr. Die drei anderen größeren Standorte verfügen mit Logistiktruppen in Burg, Führungsunterstützung und Pionieren in Havelberg sowie dem größten Sanitätsstandort der Bundeswehr in Weißenfels über Truppenteile, die alle der Forderung des BMVg nach Einsatzrelevanz für die wahrscheinlichen Einsätze der Zukunft entsprechen. Gerade der Einsatz in Afghanistan hat gezeigt, dass neben beweglichen Infanterieverbänden diese Truppengattungen dem Bedarf der Streitkräfte entsprechen.

Im Vergleich mit Standorten der alten Bundesländer verfügen alle Standorte der neuen Bundesländer – hier insbesondere auch Sachsen-Anhalt – über ein hervorragendes Bewerberaufkommen im Bereich der Zeitsoldaten und Freiwillig Länger Dienenden Soldaten. Diese sich seit 10 Jahren fortschreibende Tendenz wird angesichts der zu erwartenden Entwicklung des Arbeitsmarktes auch weiterhin anhalten – vorausgesetzt, man kann die Standorte vor Ort im Sinne der Vereinbarkeit von Familie und Beruf erhalten. Es macht aus unserer Sicht keinen Sinn, Bewerber aus Sachsen-Anhalt nach Bayern einzuplanen, wenn attraktive Standorte eine heimatnahe Verbindung von Familie und Beruf herstellen könnten. Hier sollte zwischen dem Interesse der Bundeswehr an einer gesicherten Bewerberlage und dem Interesse Sachsens-Anhalts, der Abwanderung junger Familien entgegenzuwirken, eine Harmonisierung herbeigeführt werden. Gleiches gilt für die Aus- und Weiterbildung der Feldweibel in zivilen Berufen. Hier wird in Sachsen-Anhalt eine hervorragende zivil-militärische Zusammenarbeit gepflegt, die es den Betroffenen ermöglicht diesen zwei- bis dreijährigen Ausbildungsabschnitt heimatnah durchführen zu können.

Alle Standorte Sachsens-Anhalts haben in den letzten Jahren erhebliche Investitionen erfahren und befinden sich heute sowohl von ihrer funktionalen Kapazität als auch der Qualität der Unterbringung auf zeitgemäßem Stand. Hier sind in den nächsten Jahren keine größeren Bauvorhaben zu erwarten, um diese Standorte fit für die Zukunft zu machen. In den letzten Strukturentscheidungen sind hervorragend sanierte Standorte in Mitteldeutschland geschlossen worden und gleichzeitig Bauruinen im Westen erhalten geblieben – dies sollte man in der anstehenden Reform im Sinne des Steuerzahlers, der betroffenen Soldaten und der Auftragserfüllung der Truppenteile vermeiden.

## **Einzelbetrachtung der wichtigsten Standorte (Letzlingen wurde als sicherer Standort nicht betrachtet)**

### **a. Burg**

Personell ist der Standort Burg derzeit mit 1.652 Dienstposten ausgestattet. Am Standort Burg ist das zum Organisationsbereich Streitkräftebasis gehörende Logistikregiment 17 mit seinem Stab, nebst Stabskompanie und das Logistikbataillon 171 in Burg stationiert. Auftrag ist die Durchführung der logistischen Leistungen, wie z. B. Ersatzteilversorgung, Transporte und Instandsetzungen. Zusätzlich richtet das Bataillon Versorgungseinrichtungen, wie z. B. Feldinstandsetzungspunkte, Feldpostämter, Feldtankanlagen, Luft- und Seeumschlagpunkte und andere Servicepunkte, ein und betreibt diese.

Daneben sind am Standort Burg das dem Landeskommmando Sachsen-Anhalt unterstellte Kraftfahrausbildungszentrum Burg, die 5. Kompanie des Feldjägerbataillons 351, die Logistische Steuerstelle 3 sowie das Sanitätszentrum Burg angesiedelt.

Neben der sehr guten Infrastruktur innerhalb der Kaserne ist diese hervorragend an das Bundesfernstraßennetz angebunden. Die Clausewitz-Kaserne liegt ca. 2 km nördlich der A2. Westlich verläuft die B246a und der Industrie- und Gewerbepark der Stadt Burg. Weiter westlich der B246a liegt der Standortübungsplatz.

### **b. Havelberg**

Personell ist der Standort Havelberg derzeit mit 1.346 Dienstposten ausgestattet. In der „Elb-Havel-Kaserne“ sind das Panzerpionierbataillon 803 und das Führungsunterstützungsbataillon 382 sowie das Sanitätszentrum Havelberg beheimatet.

Das Panzerpionierbataillon 803 ist aufgrund seiner Struktur und Ausstattung zur unmittelbaren Pionierunterstützung im Gefecht der verbundenen Waffen bei friedensschaffenden Maßnahmen oder im Rahmen der Landes- und Bündnisverteidigung sowie im Einsatz der verbundenen Kräfte bei friedenserhaltenden Maßnahmen oder Hilfeinsätzen, befähigt. Weiterhin muss sich das Bataillon darauf einstellen, Aufträge bei Hilfeleistungen im Inland, bei humanitären Hilfsaktionen und bei der Katastrophenhilfe im Ausland im nationalen, multinationalen bzw. internationalen Rahmen bei z. B. Hochwasser- / Schneekatastrophen, Erdbeben, radiologischen Gefährdungslagen etc. zu erfüllen.

Das Führungsunterstützungsbataillon 382 befindet sich seit seiner Verlegung vom Standort Blankenfelde bei Berlin am 19.06.2002 in Havelberg, zunächst in seiner ursprünglichen Struktur als Fernmeldebataillon mit einer Stabs- und Versorgungskompanie und 4 Fernmeldekompanien mit jeweils homogenen Fähigkeiten ausgestattet, nimmt das Bataillon als Führungsunterstützungsbataillon derzeit eine neue Struktur bestehend aus 4 Kompanien mit je 2 sogenannten Deployable Communication and Information Systems Moduls (DCM) ein. Diese DCM werden nach und nach alle Fähigkeiten im Bereich nationaler, strategischer Kommunikations- und Informationstechnik bereitstellen. Damit befindet sich das Bataillon als Verband der sogenannten Eingreifkräfte der Bundeswehr auf dem Wege zum Führungsunterstützungsprovider für alle Teilstreitkräfte der Bundeswehr, Schwerpunkt der Aufgaben des Bataillons sind Einsätze im Rahmen von NATO- (NRF-) und EU-Operationen.

### **c. Blankenburg**

Blankenburg als Versorgungs- und Instandsetzungszentrum des Zentralen Sanitätsdienstes der Bundeswehr ist der zentrale Träger der Sanitätslogistik in Mitteldeutschland. Hier werden nicht nur die Einsätze mit Sanitätsmaterial versorgt, sondern insbesondere auch die medizinische Versorgung aller in Mitteldeutschland stationierten Soldaten mit Medikamenten sichergestellt. Blankenburg verfügt für diesen Auftrag über Lagerkapazitäten von über 16.000 m<sup>2</sup> einer Untertageanlage, die bei Bedarf mit geringem Aufwand erweitert werden kann. Die komplette Anlage wird bis Ende 2010 betriebstechnisch und brandtechnisch für zukünftige Aufgaben ertüchtigt, darüber hinaus sind Büro- und Unterkunftsgebäude gerade saniert worden. Das Versorgungs- und Instandsetzungszentrum ist durch die neue vierspurige B 6 hervorragend an die bundesweite Logistik angebunden.

### **d. Weißenfels**

Der Standort Weißenfels verfügt als größter Sanitätsstandort der Bundeswehr über 1.200 Soldaten. In diesem Standort sind mit den Dienststellen Sanitätskommando, Sanitätsregiment und Sanitätszentrum verschiedenste Leistungsbereiche und Führungsebenen des Sanitätsdienstes der Bundeswehr mit einer Vielzahl unterschiedlichster Funktionsbereiche abgebildet. Dies ermöglicht im Sinne der Vereinbarkeit von Familie und Beruf Unteroffiziere und Fachdienstoffiziere (bis Dienstgrad Stabshauptmann) an einem Standort über verschiedenste Verwendungen ihrer Laufbahn aufzubauen. Gleichzeitig ist Weißenfels kontinuierlicher Truppensteller und sanitätsdienstliches Leitkommando für die Einsätze der Bundeswehr. Herauszuheben ist auch die Fähigkeit eines ZMZ – Stützpunktes für Katastrophenschutz, den Weißenfels als erster Standort der Bundeswehr am 02.09.09 übernahm. Seitdem hat sich der Standort über gemeinsame Ausbildung und KatSchÜbungen als fester Bestandteil des Katastrophenschutzes in Sachsen – Anhalt etabliert.

Weißenfels verfügt über eine hervorragende funktionale als auch Unterbringungsinfrastruktur der Sachsen – Anhalt – Kaserne und ist bestens an die Verkehrsinfrastruktur überregional durch direkten Autobahnanschluss, leistungsfähige Bahnanbindung und Flughafennähe

angebunden. Weißenfels ist ein modern aufgestellter Standort hinsichtlich der Nutzung umweltfreundlicher Energien. So verfügt die Sachsen-Anhalt-Kaserne sowohl über eine leistungsfähige Geothermie- als auch Photovoltaikanlage. Die Vernetzung mit den Ausbildungseinrichtungen der Region wird durch die permanente Ausbildung von bis zu 150 Feldwebeln in medizinischen Assistenzberufen in Ausbildungseinrichtungen des südlichen Sachsen-Anhalt eindrucksvoll unterstrichen.

### **Zusammenfassende Bewertung**

Sachsen-Anhalt ist derzeit im bundesweiten Schnitt der Stationierungsdichte im Schlussdrittel, obwohl das Land einen deutlich überproportionalen Anteil im Bewerberaufkommen der Bundeswehr an Freiwillig Längerdienenden und Zeitsoldaten erbringt. Damit ist Sachsen-Anhalt für die zukünftige Nachwuchsgewinnung der Bundeswehr, insbesondere unter dem Gesichtspunkt der Vereinbarkeit von Familie und Beruf ein wichtiger Partner, der diese Aufgabe aber nur unter Beibehaltung seiner Standorte erfüllen kann. Wir haben aufgezeigt, dass die derzeitigen Standorte Sachsens-Anhalts über Truppenteile verfügen, die ohne Ausnahme den zukünftigen Einsatzanforderungen an die Bundeswehr entsprechen. Gleichfalls haben wir dargelegt, dass diese Standorte über eine moderne funktionale Infrastruktur verfügen, die ebenso den Soldatinnen und Soldaten zeitgemäße Unterbringung bietet. Der zukünftige Investitionsbedarf dieser Standorte ist überschaubar und hebt sich damit von vielen Kasernen in den alten Bundesländern deutlich ab. Die Standorte Sachsens-Anhalts sind hervorragend in die regionale Umgebung eingebunden, herauszuheben ist hier die Ausbildung von Unteroffizieren in zivilen Bildungseinrichtungen. Alle Standorte tragen damit der Forderung nach wirtschaftlicher und effizienter Ressourcennutzung Rechnung.

### **Fazit**

- Wir setzen uns mit aller Kraft für den Erhalt der Bundeswehrstandorte in Sachsen-Anhalt ein.
- Die Unterschiede der Stationierungsdichte sind unter Berücksichtigung der Auftragserfüllung und Wirtschaftlichkeit bundesweit auszugleichen.
- Die Standorte in Sachsen-Anhalt sind für das Bewerberaufkommen der Bundeswehr zukunftsorientiert aufgestellt.
- Die Standorte Sachsens-Anhalts sind im Sinne einer sparsamen Haushaltsführung bereits heute modern saniert und auf zukünftige Aufgaben infrastrukturell bestens vorbereitet.
- Traditionsargumente von Standorten der alten Bundesländer dürfen keinen Vorrang in der Standortdiskussion gewinnen. Dies würde die Bürger der neuen Bundesländer mit ihrer jungen, gleichwohl positiven und engagierten Einstellung zur Bundeswehr benachteiligen.